NACHRICHTEN

ALLENSBACH

Marionetten am See

Am Mittwoch, 6. August kommt das Marionettentheater „Petrer“ aus Spanien nach Allensbach auf die Seegartenbühne und spielt bereits am Nachmittag (17 Uhr) „Eine Reise um die Welt…“ für Kinder ab drei Jahren. In der Abendvorstellung um 21 Uhr lässt dann das Theater in „Viva Cabaret“ Stars wie Liza Minelli, Marlene Dietrich und andere für erwachsene Zuschauer auf der Bühne am See tanzen. Die Puppenspieler selbst kommen aus verschiedenen Teilen Europas, aus Spanien, Bulgarien und aus Deutschland, genauer sogar aus Allensbach. Der Eintritt ist frei. Bei schlechter Witterung tanzen die Puppen auf der Pfarrheimbühne.

ALLENSBACH

Singende Vampire

In der Beliebtheitsskala bei den Allensbacher Kinderwochen immer ganz oben: das Musical-Projekt mit dem Musiktheater LUPE. Und in der Tat, es ist jedes Jahr wieder ganz erstaunlich und verblüffend, was die kleinen Nachwuchsdarsteller von 8 bis 14 Jahren in nur fünf Tagen fast professionell auf die Bühne bringen. In diesem Jahr haben sie mit dem Musiktheater LUPE das vampiristische, fetzig gruselige Musical „Graf Zosters 777. Geburtstag oder wie schmecken eigentlich Bürgermeister?“ einstudiert, zu dessen Abschlussvorstellung am Freitag, 8. August, 20 Uhr, sind alle kleinen und großen Vampire in den Allensbacher Seegarten eingeladen. Der Eintritt ist eine Blutorange oder etwas zum Naschen für die Darsteller. Bei schlechter Witterung wird im Pfarrheim gesungen, gespielt und getanzt. (sk)

Infos gibt es im Kultur- und Verkehrsbüro Allensbach, Tel. 07533/801 35 oder im Internet: www.allensbach.de

ARCHÄOLOGIE

Führung im ALM

Für Familien, Singles und weitere Interessierte bietet am kommenden Sonntag das Museum um 11 Uhr und um 15 Uhr Führungen durch die neue Sonderausstellung „Archäologie kinderleicht – Kleine Ritter auf der Burg“ an. Bei der Erforschung der nachgebauten Ritterburg lernt man den Festsaal mit seiner prächtig gedeckten Tafel kennen. In der Schmiede stehen Esse und Amboss bereit, um Schwerter, Messer aber auch so simple Dinge wie Nägel herzustellen. (sk)

PARTY

Mit Bus zur Street Parade

Der Partyveranstalter combi-int hat einen Bus gemietet, um am nächsten Samstag, 9. August, 12.30 Uhr zur Street Parade nach Zürich zu fahren. 50 Sitzplätze sind zur Verfügung. Die Ausfahrt findet statt wenn sich mindestens 30 Leute bis Mittwoch den 6. August angemeldet haben. Anmeldung per E-Mail an: **events@combi-int.net**

EINTRITTSKARTEN FÜRS SEENACHTFEST ZU GEWINNEN

Die SWR3-Band um Sängerin und Moderatorin Stefanie Tücking einmal live erleben? Das kann man beim Seenachtfest am Samstag, 9. August. Der SÜDKURIER verlost zehn mal zwei Eintrittskarten für das große Fest am Konstanzer Seeufer. Neben Live-Musik auf sechs Bühnen gibt es ein großes gastronomisches Angebot und ein prall gefülltes Familienprogramm. Beginn ist um 15 Uhr. Die Teilnahme am Gewinnspiel ist ganz einfach: Die Nummer 01379/370 500 20 wählen (0,50 Euro pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom), Namen, Anschrift und das Stichwort „Steffi Tücking“ hinterlassen. Die Leitungen sind bis zum Dienstag, 5. August, 12 Uhr, geschaltet. Die Namen der Gewinner werden im SÜDKURIER veröffentlicht. Sie können ihr Eintrittsbändel dann in der Geschäftsstelle des SÜDKURIER am Fischmarkt abholen. BILD: VERANSTALTER

Biblische Welten

Lesung und Vesper in Hegne

Kraftvolle, teils irritierende Bibelinterpretationen verbinden sich beim Schriftsteller und Priester Wilhelm Bruners mit zarter religiöser Lyrik. Das Referat Bildung des Klosters Hegne hat den christlichen Denker, der lange in Jerusalem lebte, eingeladen.

Unter dem Titel „Gott ist einen Schweißausbruch wert – Theo-poetische Texte“ wird er im Rahmen einer Lesung und einer Literarischen Vesper am Nachmittag des 10. August Impulse zum Nachdenken und für die Suche nach der eigenen religiösen Sprache geben. Beide Veranstaltungen bilden den Höhepunkt des Hegner Sommerprogramms, das mit offenen geistlichen Angeboten und Vorträgen bis September ins Kloster lädt. Geht es bei der Lesung um 16 Uhr eher um das „Reden über Gott“, so sind die Texte, die ab 17.45 Uhr während der Literarischen Vesper in der Klosterkirche gelesen werden, Ausgangspunkt für Gebet als Rede zu Gott. Im Wechsel mit Orgelmusik, gespielt und improvisiert von Angelika Kügele, führen sie die Zuhörer mit Gedichten und Prosa tief in die Erfahrungswelt biblischer Geschichten. Die Lesungen sind Teil des Hegner Sommerprogramms, das sich an die Bewohner der Region und Urlaubsgäste richtet. Es bietet eine Mischung von Meditationen und Gesprächsrunden, die zum großen Teil von den Kreuzschwestern gestaltet werden. Die Veranstaltungen des Sommerprogramms sind kostenfrei. Eine Spende an den Sozialfonds des Klosters zur Unterstützung von Bildungsarbeit und Hilfsprojekten ist jedoch willkommen. (sk)

Ruine Kargegg bei der Marienschlucht gibt romantische Kulisse für ein außergewöhnliches **Konzert** ab

Jazzduo am Steilhang

Das war ein wettermäßiges und logistisches Wagnis: Mitten in den Wald hinein, hoch über dem Überlinger See, im Schatten der mächtigen Burgruinenmauer Kargegg an der Marienschlucht, legte das Kulturbüro Allensbach ein Jazzduo-Konzert, und alles funktionierte. Der Wind war stark genug, drohende Gewitterwolken und die meisten Schnaken zu vertreiben, und die Langenrainer Feuerwehr vollbrachte mit der lückenlosen Ausleuchtung der Schlucht vom Parkplatz bis zur Spielstätte eine logistische Glanzleistung. So konnte die nach Hunderten zählende und neugierig-gespannte Besucherschar als musikalische Wiedereröffnungsfeier der Marienschlucht ein Jazzkonzert erleben, das sich stimmungsmäßig wunderbar in die hochromantische Caspar-David-Friedrich-Szenerie des Platzes einpasste.

Klingende Improvisationen: Gitarrist Olaf Stötzler.

Und das Publikum war ganz Ohr: Konzerterlebnis im Schatten der mächtigen Burgruinenmauer Kargegg. BILDER: PM

Aber laut Bürgermeister Kennerknechts Begrüßungsworten galt es nicht nur, die Schlucht ins Musikleben einzubeziehen, sondern das erste Konzert seit wohl annähernd 500 Jahren hier erklingen zu lassen: historischer Atem und neueste Musik. Für letztere sorgte das eingespielte Duo mit Patrick Manzecchi (Schlagzeug) und Olaf Stötzler (Gitarren), die Jazz machten, der auf die puristischste Form des Genres zurückgriff – die absolute Improvisation ohne vorgefertigte Themen, Titel oder Standards, somit eigentlich experimentelle Musik. Wie die beiden Musiker ihre Töne, Phrasen, solistische und duettierende Passagen klingen ließen, war frappierend. In der Grundhaltung meditativ, immer wieder mal zu vermeintlichem Forte-Finale ansetzend, dann wieder hineinhorchend in die Gestaltungen des Partners, entstand eine fesselnde Wechselwirkung zwischen Geräusch und Klang. Der Gitarrist ließ elektrisch verfremdete Cluster weit nachklingen, zupfte kurze Melodiefetzen, setzte bunt verschränkte Septimen- und Nonenakkorde aneinander, versenkte sich in Pianissimo-Patterns, ließ virtuoses Griffbrettspiel aufblitzen, bearbeitete auch mal ein Thema chaconnenhaft, zauberte Leichtigkeit und Flüchtigkeit der Klänge auf weicherer akustischer und schärferer E-Gitarre.

Manzecchi präsentierte sich so ganz anders, als man sich den Jazzdrummer vorstellt: völlig in sich versenkt, holte er die stillen Klangcharaktere von der Bassdrum bis zum Hi-Hat heraus, faszinierte mit rasantem Handgelenk-Spiel, ergänzte den klassischen Drumset-Sound durch Küchenblechform und Servierschale, ließ Glöckchen klingen. Nicht minder spannend das musikalische Beziehungsgeflecht der beiden Künstler, wie die Gedanken aufnahmen und erweiterten, sich schier endlos „unterhielten“ und ergänzten – mit 50 pausenlosen Minuten des zweiten Sets war der aktiv lauschende Hörer schon arg gefordert – besonders kontemplativ in metrumlos freiem Spiel, dann wieder Fahrt aufnehmend in ternärer (auf drei zählender) Improvisation.

Ausnahme-Jazz war es, ein Ausnahme-Spielort, vielleicht sogar Startschuss zu neuen, die Marienschlucht wieder ins touristische Rampenlicht setzenden Taten, mit reichlichem Beifall für die Ideengeber und das Künstlerduo bedankt.

REINHARD MÜLLER

KINO AM WOCHENENDE

Im Schlachtengetümmel mit Fabelwesen

Disney schickt **Prinz Kaspian von Narnia** ins Rennen, doch die Hauptfigur des Films bleibt eher blass

„Die Chroniken von Narnia” umfasst sieben beliebte Fantasy-Jugendromane des Schriftstellers C. S. Lewis und vor rund drei Jahren brachte die Verfilmung eines der Bücher – „Der König von Narnia” – dem Disney-Konzern prompt seinen bisher größten kommerziellen Erfolg.

Die Fortsetzung konnte also nicht lange ausbleiben und so startet, wieder unter Regie von Andrew Adamson, der zweite Teil in den Kinos: Die Chroniken von Narnia – **Prinz Kaspian von Narnia.**

In Reihenfolge des Erscheinens zwischen 1950 und 1956 steht dieser Band tatsächlich an zweiter Stelle und ist auch der zweite von insgesamt vier um die Geschwister Pevensie. Gespielt werden sie von den gleichen jungen Schauspielern wie im ersten Film: William Mosely ist der älteste Bruder Peter, Susan wird dargestellt von Anna Popplewell, Edmund von Skandar Keynes, Nesthäkchen Lucy von Georgie Henley.

In der realen Welt ist seit den Ereignissen des ersten Teils ein Jahr vergangen. Großbritannien befindet sich noch immer im Krieg, in Narnia waren es über 1000 Jahre und auch dort herrscht alles andere als Frieden. Die Telmare, Menschen aus dem Westen, haben die Herrschaft übernommen und die magischen Bewohner vertrieben und als der rechtmäßige Erbe Prinz Kaspian (Ben Barnes) von seinem Onkel um den Thron betrogen werden soll, holt er die einstigen Könige zu Hilfe.

Optisch ist an dem Prinzen nichts auszusetzen, doch wird ihm zu wenig Tiefe verliehen, er hat wenig mehr zu tun, als abwechselnd dramatisch oder melancholisch in die Kamera zu blicken.

Eben noch auf dem Weg zur Schule, finden sich die Pevensies im nächsten Augenblick in Narnia wieder und geraten an Kaspians Seite in den Kampf zwischen Fabelwesen und den Truppen des Königs, außerdem gibt es ein Wiedersehen mit dem weisen Löwen Aslan und der tyrannischen Eishexe Jadis (Tilda Swinton).

Wie beim Vorgänger liegt auch die Stärke dieses Streifens in gelungenen visuellen Effekten und perfektem Make-up, doch Optik ist eben nicht alles, es geht auch oder vor allem um den Inhalt und der lässt durchaus zu wünschen übrig. Die Geschichte ist voll Klischees und enthält für die jugendliche Zielgruppe eindeutig zu viel Schlachtengetümmel und zu viel Gewalt. Dass der Film letztlich nicht befriedigt, mag auch an der blassen Hauptfigur Kaspian liegen. Optisch (womit wir wieder beim Thema sind) ist an dem Prinzen nichts auszusetzen, doch wird ihm zu wenig Tiefe verliehen, er hat wenig mehr zu tun, als abwechselnd dramatisch oder melancholisch in die Kamera zu blicken. Warum er dabei mit spanischen Akzent spricht wie seinerzeit Johnny Depp als „Don Juan de Marco” ist eines der Geheimnisse des Drehbuchs. (Cinestar)

Ebenfalls um Geheimnisse und um die Kluft zwischen Wissenschaft und Glauben geht es im zweiten Kinofilm um die berühmten FBI-Agenten Scully und Mulder in **Akte X – Jenseits der Wahrheit.** Er ist im Cinestar in der zweiten Woche zu sehen.

Daniele Luchettis **„Mein Bruder ist ein Einzelkind“** startet im Scala. Vor der Kulisse Italiens der 60er Jahre wird am Beispiel zweier Brüder, die unterschiedlicher nicht sein können, der politische Riss innerhalb des Landes in eine Familie übertragen.

MONIKA RACK

Edmund (Skandar Keynes) in einer Szene des Films „Die Chroniken von Narnia – Prinz Kaspian von Narnia“. Ein Jahr nach ihrem ersten Abenteuer kehren die vier Pevensie auf die Kinoleinwand zurück. BILD: DPA